Segeln auf Schweizer Seen

Autor(en): **Roche, Victor de**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **32 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE TOUR DE SUISSE ROLLT VOM 12. BIS 18. JUNI

mit Start und Ziel in Zürich. Wieder einmal wird der von den Radrennfahrern bevorzugte Wintersportplatz Arosa das erste Ziel der Schweizer Rundfahrt 1959 sein (zirka 210 km). Am Samstag, dem 13. Juni, verläßt die bunte Kolonne den gastlichen Bündner Kurort und begibt sich auf direktem Weg nach Wetzikon im Zürcher Oberland, eine Etappe von nur zirka 170 km. Die Etappe vom 14. Juni bringt die Zweiteilung Wetzikon–Siebnen (SZ) 70 km und nachmittags das Einzel-Bergzeitfahren Siebnen–Satteleggpaßhöhe, zirka 13 km mit 700 m Steigung. Am Montag geht's südwärts. Als ersten schweren Paß haben die Rennfahrer via Andermatt den Oberalppaß zu erklimmen, sausen dann durchs Tavetsch nach Disentis hinunter und bezwingen mit dem Lukmanier den zweiten Paß mit Ziel Bellinzona (215 km). Ohne Einschaltung eines Ruhetages werden am Dienstag Gotthard und Susten mit Endziel Kandersteg bezwungen (220 km). Nach kurzem Aufenthalt am Fuße der majestätischen Blümlisalp gelangt die Kolonne durchs untere Simmental und über den Jaunpaß nach Neuenburg (240 km). Am Schlußtag, dem 18. Juni, vollzieht sich die Rückfahrt nach dem Ausgangsort Zürich, was noch einmal 200 km ergibt. Nach dem guten Abschneiden in der Tour de Romandie darf mit unseren Fahrern auch in der Schweizer Rundfahrt gerechnet werden.

VIELE PFERDESPORT-EREIGNISSE

In den letzten Jahren hat Burgdorf im Emmental seinen Concours hippique ständig ausgebaut und wiederholt ihn am 6. und 7. Juni. Er fällt zusammen mit dem großen Renntag von Morges, an dem man schon 20 000 Zuschauer zählte und der den Abschluß der Sommersaison bildet. Am 13. und 14. hat man die Wahl zwischen den Springkonkurrenzen von Basel und Genf, beide mit internationaler Beteiligung. Als weitere Großveranstaltung folgt am Monatsende (27./28.) die alte Reiterstadt Thun mit ihren Springkonkurrenzen und nationalen Dressurprüfungen auf dem Sportareal Lachen direkt am Thunersee.

DIE RUDERER

geben sich am 7. Juni Stelldichein in Genf, das sonst vor allem von den Segelsportlern geschätzt wird. Am 14. wird die beliebte Wädenswiler Regatta auf dem Wasser des Zürichsees ausgetragen, der dann zwei Wochen später die jedes Jahr von fast 1000 Ruderern bestrittenen großen internationalen Ruderregatten von Zürich, diesmal vor den Anlagen der Gartenbauausstellung, folgen werden.

Hell und blitzend spiegelt sich eine klare Sonne in den schmalen Wellenspitzen. In sanften, wiegenden Schwingungen schneidet der Kiel unserer kleinen Jolle die klaren Wasser unseres einzig schönen Bergsees. Noch vor kurzem standen wir mitten im zeitgebundenen Getriebe der Stadt. Jetzt steuern wir als eigene Meister, losgelöst von Beruf und Hetze, ein kleines Boot in Licht und Sonne einer freien Welt. Noch sind wir nicht weit vom Ufer, und unser schlankes Boot nimmt nur langsam, fast tastend etwas Fahrt auf. Bald aber erfaßt der freie Seewind das Großsegel, und das Tuch des Focks beginnt zu knattern. Mit einem Blick auf den kleinen Stander hoch oben an der Mastspitze und einem feinen Druck auf die Ruderpinne legen wir das Boot hart an den Wind, so daß sich bald ein feiner, wirbeliger Kielstreifen auf der Wasseroberfläche achtern abhebt.

Ein gutes Boot, Wasser und Wind, einen zuverlässigen Kameraden, was braucht es mehr zum Glück und zur Zufriedenheit. Der See, der jetzt in der Morgensonne zu leuchten beginnt, belebt sich zusehends. Kleinere und größere Boote, wir kennen ihre Zeichen und Eigenheiten, lösen sich von den Bojen und beteiligen sich am zeitlosen Spiel mit Wind und Wogen.

Segeln ist heute in der Schweiz auf dem besten Wege, Volkssport zu werden. Fast alle unsere Seen bieten dem Segelfreund gute Ankerplätze und freie Wasserflächen. Jede hat ihre Eigenart, ihre Feinheiten und auch ihre kleinen Mucken und Tücken. Die meisten Besitzer von Yachten und Jollen haben sich in Clubs zusammengeschlossen. Es war ein weiter Weg vom ersten Yachtclub, dem «Water Club of the Harbour of Cork» in England, 1720, bis zum ersten schweizerischen Yachtclub, der 1859 am Genfersee gegründeten «Société de Navigation de Vevey et de La Tour-de-Peilz». Die erste Austragung olympischer Regatten 1908 in London gab den Anlaß zur Gründung der International Yacht-Racing Union. Diese hatte in fast allen Ländern die Gründung von Landesverbänden zur Folge. Die Schweiz folgte recht spät nach. Erst 1939 entstand in Hilterfingen am Thunersee die Union schweizerischer Yachtclubs.

Heute ist der Segelsport auf allen Schweizer Seen in steter Entwicklung und Umwandlung. Der moderne Segelsport kennt einheitliche Klassenboote mit ausgeklügelter Vervollkommnung der Bootsform und raffiniert ausgedachter, einheitlicher Ausrüstung. Solche Boote erlauben die Schaffung von einzelnen Klassen und die Durchführung von Regatten mit uniformen Bedingungen. So trägt jedes Klassenboot im Großsegel als Erkennungszeichen einen Buchstaben, eine Zahl oder ein figürliches Zeichen. H ist die 15-m²-Wanderjolle, L die 30-m²-Binnenklasse, 6 die große, elf Meter lange, 46 m² aufweisende R-Yacht. Ein Stern bedeutet das Zeichen für das heute sehr beliebte, schnelle und robuste Starboot, während ein Beil auf den kleinen, wendigen Piraten hinweist, der in der Westschweiz den «Vaurien» als Bruderschiff hat. – Immer mehr verdrängt das Einheitsboot das altbewährte Formelboot mit seinem individuellen Meßbrief. Damit wird der Segelsport billiger und volkstümlicher. Bootskörper aus neuen plastischen Kunstfasern werden bald den alten Holzrumpf verdrängen. Die Segel werden nicht mehr aus Baumwolle, auch nicht mehr aus Dacron oder Nylon genäht, weil das Glasfasersegel die bessern Eigenschaften aufweist.

Der Segelsport wird aber durch diese technische Modernisierung und durch die Verbilligung des Materials seinen Reiz nicht verlieren. Noch weisen unsere Schweizer Seen Raum genug für alle Segelfreunde auf. Es ist auch Gelegenheit geboten, sich fachgerecht ausbilden zu lassen. So besteht seit 1934 die Schweizer Segelschule Thunersee, von der anschließend die Rede ist.

Den nichtsahnenden Sportfreund, der sich freudig auf ein Segelboot begibt, möchten wir aber doch ein bißchen warnen. Segeln ist kein so ganz gewöhnlicher Sport, den man einfach ein wenig betreibt. Segeln wird bald zur Lust, Erfüllung ungestillter Wünsche. Segelsport kann zur Leidenschaft werden, einer Leidenschaft aber, die nicht verzehrt, sondern beglückt und beschenkt.

Victor de Roche

25 JAHRE SEGELSCHULE THUNERSEE

In wenigen Tagen sind es 25 Jahre her, seitdem in Thun Vertreter der um den Thunersee gruppierten Organisationen des Fremdenverkehrs zusammentraten. Ihre Sorge galt der touristischen Entwicklung des Thunerseegebietes. Das Ferienideal «Ruhe und Erholung» hatte sich im Laufe der Zeit gewandelt. Die jüngere Gästegeneration suchte Betrieb und Abwechslung, wie sie der Wintersport auf Skipisten, Eisbahnen und Curling-rinks schenkt.

Wasser und Wind waren auf dem Thunersee in idealster Weise da. Segelboote auch, doch gehörten sie Privaten, denen kaum zugemutet werden konnte, diese den jungen und sportbegeisterten Gästen zur Verfügung zu stellen. Seit jeher gilt der Segelsport zudem als exklusiv, und es ist nicht jedermanns Sache, sich ein eigenes Boot zu halten. So schritt man voller Tatendrang und Pioniergeist zur Gründung einer Sportschule, der Ersten Schweizer Segelschule Thunersee. Die

◀ *Sportereignisse im Juni*